PLUSPUNKTE

Das Magazin der HessenChemie

Nr. 02 · November 2025

Intensiv

Europa im Fokus – HessenChemie setzt Impulse

Klartext mit Meyer

„Verschiebebahnhof“ statt Zukunftsagenda?

Grafik to go

Erkenntnisse aus der Industriestudie

HESSENCHEMIE

INHALT

10
WISSENS-BOOSTER
Industriestudie mit Roadmap für Hessens Industrie

Foto: Gerd Scheffler

03
EDITORIAL
Wirtschaft braucht Weitsicht – in Hessen, Deutschland und Europa

04
VOR ORT
BRITA: Von Bad Camberg in die Welt

06
WER MACHT WAS?
Clariant, Engelhard Arzneimittel, Kreussler Pharma, Merck, SE Tylose

08
INTENSIV
Europa im Fokus – HessenChemie setzt Impulse für starken Industriestandort Hessen

10
WISSENSBOOSTER
Industriestudie mit Roadmap für Hessens Industrie

11
KLARTEXT MIT MEYER
„Verschiebebahnhof“ statt Zukunftsagenda?

12
INSIDE HESSENCHEMIE
Landesfinale „Bester Praktikumsbericht 2025“, Initiative Gesundheitsindustrie Hessen, Datenschutztag 2025, Mentoringprogramm des Netzwerks „Frauen in Führung“

14
GRAFIK TO GO
Produktiv, präsent, vernetzt – Erkenntnisse aus der Industriestudie

15
SIE HABEN DAS WORT!
Dr. Udo Lemke – 25 Jahre als Provadis-Geschäftsführer

16
IMPRESSUM

Wirtschaft braucht Weitsicht – in Hessen, Deutschland und Europa

Liebe Leserinnen und Leser,

immer mehr Entscheidungen, die unsere Unternehmen direkt betreffen, fallen in Brüssel. Für die HessenChemie ist das seit vielen Jahren ein Grund, sich auch auf europäischer Ebene einzubringen.

Unsere Titelgeschichte „Europa im Fokus“ zeigt, worum es dabei konkret geht: Zahlreiche gut gemeinte EU-Initiativen – von der Entgelttransparenz-Richtlinie bis zur geplanten Praktikumsrichtlinie – drohen, in der Umsetzung neue Pflichten zu bringen und die Flexibilität einzuschränken. Wir setzen uns deshalb für einen pragmatischen Kurs ein: für Vertrauen in die Sozialpartner und für Regelungen, die Praxis und Wettbewerbsfähigkeit im Blick behalten.

Politische Gestaltung braucht auch eine solide Faktenbasis. Deshalb haben HessenChemie und HESSENMETALL gerade gemeinsam die Studie „Die Industrie als Treiber von Produktivität und Innovation für ein starkes Hessen“ vorgelegt – inklusive Roadmap. Die Industrie ist das Fundament unseres Bundeslandes – mit hoher Produktivität, attraktiven Entgelten und über 720.000 Arbeitsplätzen. Doch die industrielle Basis steht unter Druck. In unseren Rubriken „Wissensbooster“ und „Grafik to go“ finden Sie wichtige Erkenntnisse auf einen Blick und den Link zur kompletten Studie.

In meiner Kolumne geht es um das schuldenfinanzierte Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität. Eigentlich soll es Wachstum anstoßen – doch wenn Investitionen im Bundeshaushalt ersetzt werden, statt zusätzlich zu wirken, droht nur ein „Verschiebebahnhof“. Wichtig ist jetzt, die Mittel strikt zweckgebunden einzusetzen – für echte Investitionen und eine solide Rückführungsperspektive.

Und weil Wandel immer mit Menschen beginnt, gilt mein besonderer Dank Dr. Udo Lemke, der Provadis über 25 Jahre geprägt hat. Bildung ist seine Mission – mehr über ihn lesen Sie in der Rubrik „Sie haben das Wort!“.

Herzlichst

Ihr
Dirk Meyer
Hauptgeschäftsführer HessenChemie

Foto: BRITA

Von Bad Camberg in die Welt

Unser Foto zeigt das BRITA Werk in Bad Camberg, einen von zwei Produktionsstandorten in Deutschland. Seit seiner Eröffnung 2021 gilt er als Leitwerk im weltweiten Produktionsnetzwerk. Hier entstehen unter anderem die BRITA Professional Filter-Produkte.
Der Neubau vereint auf 12.500 Quadratmetern Fertigung, Labore, Qualitätsprüfung, Logistik, Büros und Kantine – alles unter einem Dach. Mit einem Primärenergiebedarf von nur 50 kWh pro Quadratmeter und einer leistungsstarken Photovoltaikanlage auf dem Dach setzt der Standort neue Maßstäbe in Sachen Energieeffizienz.
Die hochmoderne Produktionsstätte vereint nachhaltiges Bauen mit innovativer Technik und bietet ein attraktives Arbeitsumfeld für die Beschäftigten.

Engelhard Arzneimittel stärkt internationalen Vertrieb

Niederdorfelden. Seit September 2025 verantwortet Claudia Hartmann in ihrer Position als Director den Bereich International Sales & Partner Management von Engelhard Arzneimittel. Mit der Besetzung dieser Schlüsselfunktion und der strategischen Weiterentwicklung der Vertriebsorganisation setzt das Unternehmen ein klares Signal: So soll der internationale Vertrieb – neben den unmittelbar durch Engelhard selbst geführten Fokusmärkten Deutschland und Österreich – nachhaltig weiter ausgebaut und neue internationale Wachstumspotenziale für die Engelhard-Marken erschlossen werden. Engelhard zählt zu den erfolgreichsten mittelständischen Pharmaunternehmen Deutschlands. Dazu trägt das internationale Geschäft einen entscheidenden Teil bei.

SE Tylose nimmt Spezialprodukte in den Fokus

Wiesbaden. Gemeinsam mit dem japanischen Mutterkonzern Shin-Etsu Chemical Co. Ltd investiert SE Tylose rund 80 Mio. Euro in neue Anlagen und richtet den Standort Wiesbaden punktuell neu aus. „Wir verlagern einen Teil unserer Kapazitäten auf Spezialprodukte für den Pharma- und Lebensmittelmarkt“, erklärt Standortleiter Dr. Diethart Reichel. Noch 2025 soll eine erweiterte Anlage anfahren, die Celluloseether produziert. Diese dienen als Hilfsstoffe für Tablettenüberzüge und Hartkapseln. Ein bereits bestehender Betrieb wird bis 2026 für die Herstellung pharmazeutischer Hilfsstoffe umgebaut. Parallel fließen 13 Mio. Euro in eine neue Destillationsanlage, die den CO_2-Fußabdruck des Produktionsprozesses erheblich vermindert.

Kreussler Pharma auf der APOTHEKENTOUR 2025

Wiesbaden. Zum zweiten Mal ist Kreussler Pharma auf der bundesweiten APOTHEKENTOUR in zwölf Städten vertreten. Im Mittelpunkt steht erneut das Thema Mundgesundheit mit praxisnahen Produktlösungen aus dem Bereich Pharmazie, z. B. DYNEXAN MUNDGEL®, DEQUONAL® oder DYNEXAMIN-FLUORID® Gelée. Fachbesucher haben die Möglichkeit, sich vor Ort über aktuelle Erkenntnisse, bewährte Produkte und alltagstaugliche Empfehlungen zu informieren. Für zusätzliche Wiedererkennung sorgt das Dinosaurier-Maskottchen DYNEX®, das als fester Bestandteil der Markenwelt von Kreussler Pharma die Präsenz des Unternehmens unterstreicht. Die Teilnahme verdeutlicht das Engagement des Familienunternehmens für Wissenstransfer und den aktiven Dialog mit der Apothekenpraxis.

Teamwork in Leipzig – unterwegs auf der APOTHEKENTOUR

Fotos: Kreussler Pharma, Engelhard Arzneimittel, Clariant, Merck

Unterzeichnung der strategischen Allianz im Clariant Innovation Center in Frankfurt. Stephan Eckle, Clariant (l.), und Ni Jianjun (r.), Shanghai Electric.

Strategische Allianz zwischen Clariant und Shanghai Electric

Frankfurt. Clariant und Shanghai Boiler Works, eine Tochter von Shanghai Electric, haben eine strategische Partnerschaft zur Förderung nachhaltiger Energielösungen in China geschlossen. Vorausgegangen ist die erfolgreiche Inbetriebnahme einer Anlage zur Herstellung von grünem Methanol aus Biomasse in Taonan, Provinz Jilin, China. Clariant lieferte dafür seine MegaMax-Katalysatoren und technischen Support vor Ort. Die Anlage produziert 50.000 Tonnen grünes Methanol pro Jahr; 2027 folgt eine zweite Phase mit 200.000 Tonnen grünem Methanol und 10.000 Tonnen nachhaltigem Flugkraftstoff (SAF). Die Kooperation vereint Clariants Katalysator-Expertise mit dem Anlagen-Know-how von Shanghai Electric und umfasst Forschung und Entwicklung, Ingenieurdienstleistungen, die Lieferung chemischer Ausrüstung und Turnkey-Lösungen. Die Allianz soll Clariants Position als Schlüsselakteur bei der Herstellung von sauberer Energie, Chemikalien und Kraftstoffen weiter stärken.

„One Merck“ beim SOMMER CAMPus

Darmstadt. Das war eine gelungene Premiere bei Merck am Hauptstandort Darmstadt: Drei Tage lang gab es „volles Haus“, leckeres Essen und Trinken, gute Gespräche und Begegnungen, nützliche Infos und ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm beim ersten „Merck SOMMER CAMPus“. Der „One Merck“-Spirit war greifbar, und viele Mitarbeitende genossen das besondere Event bei bestem Wetter – von den Kolleginnen und Kollegen in Produktion und Schichtdienst über das Labor bis ins Büro, über alle Hierarchieebenen hinweg. Das für Merck völlig neue Dialogformat bot ein lockeres und niederschwelliges Get-Together auf dem Campus. Jeweils für 11:30 bis 14 Uhr hatte die Standortkommunikation zur entspannten, interessanten, kommunikativen und leckeren Mittagspause eingeladen.

Erfrischende Mittagspause bei Merck – natürlich alkoholfrei!

Foto: Sam Glazier

Europa im Fokus – HessenChemie setzt Impulse für starken Industriestandort Hessen

Die Europäische Union entscheidet längst nicht mehr nur über Handel, Klima oder Energie. Zunehmend werden arbeits- und sozialpolitische Vorgaben gemacht, die direkt oder mittelbar die chemisch-pharmazeutische Industrie in Hessen beeinflussen. HessenChemie engagiert sich deshalb seit über 15 Jahren in Brüssel, um Interessen frühzeitig einzubringen, Bürokratie abzubauen und praxistaugliche Lösungen zu fördern.

Mit regelmäßigen Expertengesprächen zur Europäischen Sozialpolitik, organisiert mit der Vertretung des Landes Hessen bei der EU, bietet HessenChemie zweimal jährlich eine Plattform für Austausch zwischen Politik, Wirtschaft und Verbänden. Hier entstehen Impulse, die weit über Brüssel hinausreichen.

Ökonomische Dynamik entfesseln – wieder mehr Vertrauen in Unternehmen setzen!

Beim Expertengespräch im Juli 2025 ging es um die Frage: *„Wie steigern wir die Wettbewerbsfähigkeit in der EU? Omnibus-Verfahren auch für Arbeit & Soziales: Weniger Regulierung, mehr Effizienz und stärkere Tarifautonomie!“* Vertreterinnen und Vertreter von Kommission, Europäischem Parlament und Ständiger Vertretung Deutschlands bei der EU diskutierten mit Dirk Meyer, Hauptgeschäftsführer von HessenChemie, über die richtige Balance zwischen sozialer Sicherheit und unternehmerischer Freiheit.

Die Botschaft war aus Chemie-Arbeitgebersicht eindeutig: Überregulierung in der Arbeits- und

Expertengespräch zur Europäischen Sozialpolitik am 2. Juli 2025 in Brüssel. V.l.n.r.: Kathleen Stranz, Referatsleiterin Arbeit und Soziales, Ständige Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der EU; Dirk Meyer, Hauptgeschäftsführer HessenChemie; Gaby Bischoff, Mitglied des Europäischen Parlaments (S&D-Fraktion); Max Uebe, stellvertretender Kabinettschef im Kabinett der Exekutiv-Vizepräsidentin der EU-Kommission, Frau Roxana Mînzatu; Marco Reuter, stellvertretender Leiter der Vertretung des Landes Hessen bei der EU.

Sozialpolitik schwächt die Tarifvertragspartner und damit auch den Standort Europa. Gefordert sind Rahmenbedingungen, die Wachstum, Innovation und Tarifautonomie fördern, statt Unternehmen mit immer neuen Berichtspflichten zu belasten.

> »Wenn wir die internationale Leistungsfähigkeit wiederherstellen wollen, braucht es Entlastung und Effizienzsteigerung auch im Bereich Arbeit und Soziales. Die Chemie-Branche zeigt, was auf dem Spiel steht.«
>
> **Dirk Meyer**

Meyer brachte konkrete Vorschläge ein: Arbeitskräftemobilität stärken, Entsendungen erleichtern – etwa durch eine EU-weite eDeclaration mit schlanker A1-Bescheinigung. Die Entgelttransparenz-Richtlinie konterkariert den Bürokratieabbau und muss überprüft werden. Auch der „Fahrplan für hochwertige Arbeitsplätze“ der Kommission ist nur dann sinnvoll, wenn er Produktivität und Standortattraktivität stärkt.

Aus der Praxis – für die Praxis: Regulierungsdschungel der EU umgehend stoppen!

Wie kontraproduktiv Regulierung wirken kann, zeigte die Podiumsdiskussion im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Sounding Board konkret“ der hessischen Landesvertretung im September 2025. Dort diskutierte Meyer mit Dirk Pollert (HESSENMETALL) und Liv Dizinger (DGB Hessen-Thüringen) über Konsequenzen neuer EU-Vorgaben im Bereich der beruflichen Orientierung und damit der Fachkräftesicherung. Im Fokus: die geplante EU-Praktikumsrichtlinie.

Ein Blick in die herrschende Rechtslage zeigt: Deutschland verfügt bereits über erprobte Regelungen – vom Berufsbildungsgesetz bis hin zum Mindestlohngesetz.

Eine zusätzliche Richtlinie bringt nicht mehr Schutz, sondern – im Gegenteil – erneut mehr Bürokratie. Das Risiko liegt aus Arbeitgebersicht auf der Hand: Praktika werden unattraktiver, das Angebot sinkt. Die Position von HessenChemie ist daher klar: Diese Richtlinie darf nicht kommen.

Hauptgeschäftsführer Meyer machte deutlich: „Die EU-Praktikumsrichtlinie zeigt exemplarisch, wie europäische Vorgaben in der Arbeitsmarkt- und Sozial politik fehlsteuern können. In Deutschland engagieren sich die Betriebe der chemisch-pharmazeutischen Industrie für hochwertige Praktika mit klaren Spielregeln. Wir unterstützen deshalb die Initiative von Hessens Europa- und Entbürokratisierungsminister Manfred Pentz, unnötige Bürokratie frühzeitig zu verhindern. Die enge Zusammenarbeit mit der Hessischen Landesvertretung ist dafür entscheidend.“

Chemie verbindet: Gemeinsam für einen wettbewerbsfähigen Industriestandort in Hessen, Deutschland und Europa

Erfolgreiche Interessenvertretung lebt von Partnerschaften: mit der hessischen Landesvertretung in Brüssel, dem Bundesarbeitgeberverband Chemie (BAVC) und europäischen Institutionen.

Ob bei Expertengesprächen, im Sounding Board oder im bilateralen Austausch mit Kommissionsvertretern und Europaabgeordneten vor Ort in Brüssel: HessenChemie bringt die Perspektive seiner Mitgliedsunternehmen in die europäische Gesetzgebung ein.

Das Ziel bleibt klar: Ein Europa, das wirtschaftliche Stärke, Innovationskraft und Tarifautonomie vorantreibt und berücksichtigt – ohne gleichzeitig Unternehmen durch Überregulierung auszubremsen. Entscheidend sind ein funktionierender Binnenmarkt ohne Hindernisse, Entlastung der Industrie von kleinteiligen Vorgaben und nicht zuletzt mehr Vertrauen der Politik in eine gelebte Sozialpartnerschaft. Die Chemie zeigt, wie es geht. (sc)

Foto: Gerd Scheffler

Präsentation der Industriestudie am 9. Oktober in der Landespressekonferenz Hessen

Industriestudie mit Roadmap für Hessens Industrie

In der Rubrik *Wissensbooster* bereiten wir aktuelle Entwicklungen, Studien und Hintergründe kompakt auf. Diesmal im Fokus: die gemeinsame Industriestudie von HessenChemie und HESSENMETALL.

Hochproduktive Prozesse und attraktive Entgelte, maßgebliche Treiberin bei Forschung und Entwicklung, wichtige Stütze des Dienstleistungssektors und Wohlstandsgarant insbesondere im ländlichen Raum. Bis heute spielt die Industrie eine essenzielle Rolle für den wirtschaftlichen Erfolg Hessens.

Doch ihre Stellung ist zunehmend gefährdet. Ein deutlich härterer Wettbewerb, zunehmend freihandelsfeindliche Handelsumfelder und wachsende zwischenstaatliche Spannungen setzen die hessische Industrie international schwer unter Druck. Komplexe Regulierungen, eine ausufernde Bürokratie, ein massiver Investitionsstau und hohe Standortkosten belasten die Innovationskraft und die Wettbewerbsfähigkeit zusätzlich.

Für HessenChemie und HESSENMETALL als wichtigste Vertreter innerhalb der hessischen Industrie war diese prekäre Lage der Anlass, in Zusammenarbeit mit dem Institut der Deutschen Wirtschaft in Köln Anfang Oktober eine umfangreiche Studie mit dem Titel „Die Industrie als Treiber von Produktivität und Innovation für ein starkes Hessen“ vorzulegen.

Mithilfe ökonometrischer Analysen, statistischer Auswertungen und Interviews mit Experten aus der hessischen Industrie und Forschung, ergänzt um Ergebnisse einer Befragung von rund 200 Unternehmen der hessischen Chemie- und Pharma- sowie Metall- und Elektroindustrie, geht die Studie dabei über eine reine Bestandsaufnahme weit hinaus.

Die Ausarbeitung analysiert die hohe Bedeutung der Industrie zur Bewältigung der Wirtschaftstransformation und zeigt Wege auf, wie sie sich als technologischer Wegbereiter (wieder) stärken lässt und welche Entwicklungsperspektiven sich hieraus für den Standort Hessen ergeben.

In diesem Zusammenhang entwickelt die Studie auch eine detaillierte „Roadmap Industrie“ für die hessische Politik. Diskutiert werden dabei zahlreiche Ableitungen und Handlungsempfehlungen, wie entlastende Maßnahmen bei Regulierungs- und Bürokratiefragen, Vorschläge zur Erneuerung und Weiterentwicklung der Infrastruktur und Ideen zur Stärkung industrieller Innovationskraft. (hö)

Weitere Informationen zur Studie gibt es auch in der Rubrik „Grafik to go“ und hier:

„Verschiebebahnhof“ statt Zukunftsagenda?

Die Debatte um Schuldenbremse, Sondervermögen, Sozialetat und Haushaltspolitik zeigt: Deutschland steht an einer Weggabelung. Entweder wird die neue Finanzarchitektur Wachstumstreiber – oder sie dient als Legitimationsvorlage für unausgewogene Haushaltsverschiebungen.

Mit dem schuldenfinanzierten „Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität“ hat die Bundesregierung ein ambitioniertes Programm aufgelegt: 500 Mrd. € über zwölf Jahre – verteilt auf Bundeshaushalt (300 Mrd.), Klimafonds (100 Mrd.) sowie Länder und Kommunen (100 Mrd.). Die Mittel sollen im Bund formal „on top“ zum regulären Haushalt fließen. Auch die Länder sollten diesem Prinzip folgen.

Doch aktuelle Haushaltsanalysen zeigen: Geplante Investitionen werden im Bundeshaushalt teils ersetzt, um Lücken zu stopfen und neue Konsumausgaben zu ermöglichen – der befürchtete „Verschiebebahnhof“. Beispiele: Schiene, Autobahn, Breitbandausbau, Krankenhaussanierung. So wird das Gebot der Zusätzlichkeit unterlaufen.

Parallel wächst der Sozialetat kräftig weiter. Und mit dem kreditfinanzierten Sondervermögen steigt die Verschuldungsdynamik massiv an - die wachsende Zinslast

schmälert in den kommenden Jahren den investiven Spielraum des Bundes zusätzlich. Damit Deutschland nicht in hohe Lasten und geringe Zukunftsoptionen abrutscht, braucht es jetzt klare Leitplanken:

- ***Strikte Zweckbindung***
  Das Sondervermögen darf ausschließlich für echte Investitionen genutzt werden, nicht zur Substitution bestehender Ausgaben.

- ***Unmittelbare Transparenz***
  Übergänge zwischen Kernhaushalt, Sondervermögen und Klimafonds müssen offengelegt werden.

- ***Direkter Tilgungsplan***
  Von Beginn an gilt es, eine Rückführungsperspektive im Sondervermögen zu verankern und zu starten, sobald Einnahmen stabil sind.

- ***Umfassende Sozialreformen***
  Der Druck auf die sozialen Sicherungssysteme wie Rente, Gesundheit und Pflege darf nicht tabuisiert sein. Effizienzsteigerungen und strukturelle Reformen müssen jetzt ernsthaft angegangen werden, parallel zur Konsolidierung.

- ***Gesicherte Kapazitäten***
  In vielen Regionen gibt es Engpässe bei Fachkräften, Material und Genehmigungen. Die Umsetzung des Sondervermögens muss parallel mit Kapazitätserweiterungen und Genehmigungsbeschleunigung flankiert werden – sonst können die vorhandenen Mittel nicht zielführend verbaut werden.

Mit der Lockerung der Schuldenbremse und dem Sondervermögen wurde eine neue Haushaltspolitik eröffnet. Das birgt die Gefahr, dass Ausnahmen zur Regel werden – Vertrauen, Disziplin und Wachstumspotenzial stünden auf dem Spiel. Die Koalition muss ihre Zusagen halten: Sondermittel müssen zusätzlich wirken, der Sozialetat darf nicht zum Dauerlastenträger werden und der Haushalt insgesamt tragfähig und transparent sein. Nur so bleibt Deutschland handlungsfähig, kreditwürdig und wachstumsorientiert.

Landesfinale „Bester Praktikumsbericht 2025“

Beim Landesfinale „Bester Praktikumsbericht 2025“ wurden insgesamt 18 Schülerinnen und Schüler aus ganz Hessen ausgezeichnet. Die Veranstaltung fand am 23. September im Haus der Wirtschaft statt und wurde für das Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT von der Verbandskommunikation der HessenChemie organisiert. Die Berichte im Finale überzeugten durch besondere Kreativität, Reflexion und praxisnahe Einblicke in sehr unterschiedliche Berufe. Die Jury wählte die besten Arbeiten in sechs Schulformen aus.

Die Finalisten konnten sich im Haus der Wirtschaft in Frankfurt über Siegerurkunden und Wunschgutscheine freuen.

Boris Wein, Geschäftsführer Tarif- und Arbeitsmarktpolitik HessenChemie, plädiert für flexiblere und längere Arbeitszeiten, um den Wohlstand zu sichern.

Initiative Gesundheitsindustrie Hessen: „Wie gelingt die erfolgreiche Transformation der Arbeitswelt?“

Der demografische Wandel verändert die Spielregeln, auch in der hessischen Gesundheitsindustrie: Fachkräftesicherung wird zum Schlüsselfaktor. Hierbei überzeugt unsere Branche bereits heute durch attraktive Arbeitsbedingungen und flexible Tarifverträge der Sozialpartner, damit der Spagat zwischen einer verlässlichen Arzneimittelversorgung einerseits und Mitarbeiterzufriedenheit andererseits gelingt. Wie dies konkret umgesetzt werden kann, war Thema der Veranstaltungsreihe „Moderne Arbeitswelten“, zu der die Initiative Gesundheitsindustrie Hessen (IGH) in Kooperation mit HessenChemie am 18. September nach Frankfurt eingeladen hatte.

Datenschutztag 2025

Ob digitale Personalakte, Bewerbungsunterlagen oder Krankmeldungen – sensible Beschäftigtendaten verdienen besonderen Schutz. Genau darum ging es beim Datenschutztag am 16. September. Durch den Tag führte Lisa Wunsch, Syndikusrechtsanwältin und interne Datenschutzbeauftragte der HessenChemie. Sie machte deutlich: „Datenschutz und der verantwortungsvolle Umgang mit sensiblen Informationen sind für jedes Unternehmen und jede Organisation von zentraler Bedeutung.“ Praxisvorträge mit reichlich fachlichem Input kamen von den zwei ausgewiesenen Expertinnen Katja Horlbeck, Referat Beschäftigtendatenschutz beim Hessischen Beauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit, und Yvette Reif, Rechtsanwältin, LL.M. und stellvertretende Geschäftsführerin der Gesellschaft für Datenschutz und Datensicherheit (GDD) e.V.

Fotos: Ivgenia Möbus

Mentoringprogramm des Netzwerks „Frauen in Führung“ gestartet

Auf Initiative der Teilnehmerinnen des Netzwerks ist ein besonderes Mentoring-Programm entstanden – entwickelt in enger Zusammenarbeit mit engagierten Vertreterinnen der Gruppe. Ziel des Programms ist es, Frauen in ihrer beruflichen und persönlichen Entwicklung gezielt zu stärken – durch den strukturierten Austausch mit einer Mentorin bzw. einer Mentee. 17 Mentoring-Tandems starteten bei der Kick-off-Veranstaltung am 11. September in ihre Zusammenarbeit. Schon beim Auftakt spürte man die Energie: Angeregte Gespräche, erste Vereinbarungen zu Themen und Zielen sowie die anschließende Planung der nächsten Schritte prägten die Runde. In den kommenden neun Monaten arbeiten die Tandems nun an den individuellen Schwerpunkten der Mentees.

Mehr dazu im HessenChemie-Blog:

Großes Interesse am Mentoringprogramm für Frauen

Termine

18.11.2025, Wiesbaden
43. Forum Kommunikation
Wie verändert sich die Medienwelt – und was bedeutet das für die Unternehmenskommunikation?

18.11.2025, Onlineveranstaltung
Rechtliche Änderungen zum Jahreswechsel
Informationen zu relevanten Änderungen im Sozialversicherungs-, Arbeits- und Steuerrecht

27.11.2025, Wiesbaden
8. Forum Ausbildung
Suchtprävention und Umgang mit suchtbezogenem Verhalten bei Auszubildenden

HessenChemie Akademie
Zeit für das Weiterbildungsangebot 2026 – ab dem 5. November steht es online bereit. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung! Entdecken Sie bewährte Klassiker und spannende neue Formate rund um Arbeits-, Sozial- und Tarifrecht, Führung, Kommunikation, Personalentwicklung und moderne Arbeitsorganisation.

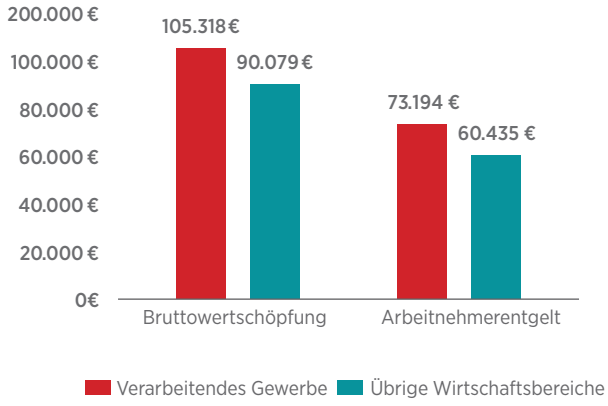
Programm, Termine und Anmeldung finden Sie hier:

Produktiv, präsent, vernetzt

Die Industrie ist das Fundament Hessens – sie schafft Produktivität, Beschäftigung und gibt dem Dienstleistungssektor Kraft. Drei Grafiken aus unserer neuen Industriestudie zeigen, wie stark dieser Verbund wirkt und warum er für Wohlstand im ganzen Land entscheidend ist. (hö)

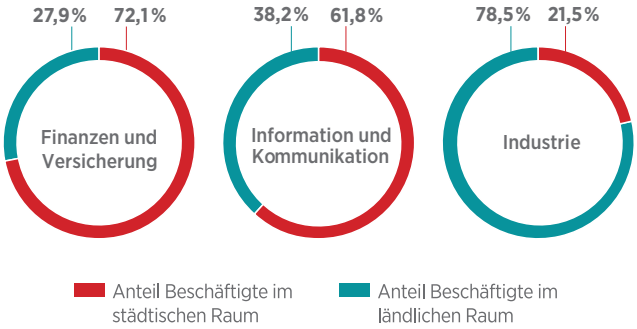
Hessens Industrie: Vorsprung bei Produktivität und Entgelt

Produktivität und Arbeitnehmerentgelt in Hessen 2024
in Euro pro Kopf



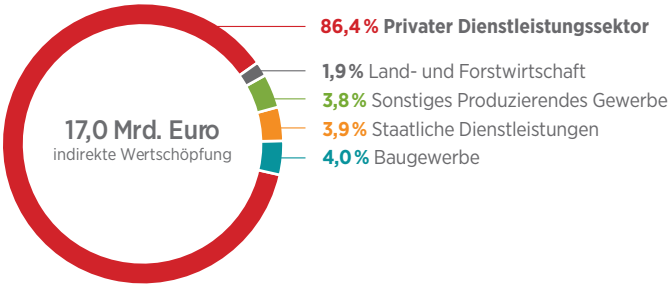
Hessens Industrie: Beschäftigungsanker im ländlichen Raum

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Arbeitsort
Industrie und ausgewählte Dienstleistungsbereiche; Anteile der Beschäftigten in Prozent



Hessens Industrie: wichtige Stütze des Dienstleistungssektors

Indirekte Wertschöpfungseffekte der hessischen Industrie
Höhe des indirekten Effekts in Milliarden €; Anteile profitierender Wirtschaftsbereiche in Prozent



Quelle: IW-Consult (2025) Studie: „Die Industrie als Treiber von Produktivität und Innovation für ein starkes Hessen", eigene Berechnungen

25 Jahre Zukunft gestalten

Ein Vierteljahrhundert lang stand Dr. Udo Lemke an der Spitze von Provadis. Er formte den Bildungsdienstleister zu einer zentralen Adresse für Ausbildung, Studium und Weiterbildung. Der promovierte Chemiker und Betriebswirt hat die Fachkräfteentwicklung zu seiner Lebensaufgabe gemacht. Zum Jahresende verabschiedet er sich in den Ruhestand.

Welche Entwicklungen haben die berufliche Bildung und das Portfolio von Provadis am stärksten verändert?
Eine der prägendsten Weichenstellungen war der Bologna-Prozess von 1999. Eigentlich als Reform der europäischen Hochschullandschaft gedacht, hat er die berufliche Bildung bis heute massiv beeinflusst. Plötzlich wurde ein Hochschulstudium – zumindest bis zum Bachelor – in annähernd derselben Zeit möglich wie eine klassische Berufsausbildung. Das – und die politisch geförderte Steigerung der Abiturientenrate – hat die Attraktivität der akademischen Laufbahn enorm gesteigert, aber auch zu einer gewissen „Akademisierung um jeden Preis“ geführt. Provadis hat aus dieser Entwicklung früh Konsequenzen gezogen und 2003 mit der „Provadis School of International Management and Technology“ eine eigene Hochschule gegründet. Dort verbinden wir die Stärken der akademischen Welt mit der Praxisnähe von Industrie und Wirtschaft. Gleichzeitig hat Provadis als größter Ausbilder in Hessen weiterhin auf das bewährte Instrument der Dualen Ausbildung gesetzt.

Wo liegen die wirksamsten Hebel, um den Fachkräftemangel zu bewältigen?
Der Fachkräftemangel kam nicht überraschend – man hätte ihn längst kommen sehen können. Die Zahlen zu Renteneintritten und Schulabgängerquoten lagen auf dem Tisch. Migration kann zwar punktuell helfen, aber eine ungesteuerte Zuwanderung löst das Problem nicht – im Gegenteil, sie vergrößert häufig die Integrationsaufgaben zulasten der Bildung. Der zentrale Hebel bleibt jedoch die Fachkräfteentwicklung im eigenen Land. Das duale System genießt weltweit Anerkennung, setzt aber voraus, dass Unternehmen tatsächlich bereit sind, in Ausbildung und Weiterbildung zu investieren. Bildungsanbieter wie Provadis können hier Brückenbauer sein – zwischen Unternehmen, Jugendlichen und Studierenden. Aber ohne eine Unternehmenskultur, die Bildung ernst nimmt und Mitarbeiter langfristig bindet, bleibt jede Strategie Stückwerk.

Was möchten Sie hinterlassen – und was wünschen Sie Provadis für die Zukunft?
Bildung ist und bleibt der entscheidende Rohstoff unseres Landes. Doch wenn wir ehrlich sind: Schon in den Grundschulen zeigen sich Defizite, die sich wie ein roter Faden durch das gesamte Schulsystem ziehen – nicht nur in Fachkenntnissen, sondern vor allem in Haltung, Disziplin und Leistungsbereitschaft. Genau hier liegt eine der größten Herausforderungen für die berufliche Bildung: Wir müssen junge Menschen nicht nur fachlich, sondern auch in ihrer Haltung zur Arbeit stärken. Unser Anspruch bei Provadis war stets, leistungsfähige und motivierte Absolventinnen und Absolventen hervorzubringen.

Für die Zukunft wünsche ich Provadis, dass es weiterhin mutig gegen den Strom schwimmt, wo es notwendig ist. Aber auch, dass es Bildungsstandards weiterhin durch Innovationen aktiv mitprägt.

Foto: Provadis

IMPRESSUM

Redaktion: Roland Boros (v. i. S. d. P.), Jürgen Funk
Autoren: Roland Boros (bo), Ruben Höpfer (hö), Dirk Meyer (me), Daniel Schrapp (sc)
Layout: Q GmbH, Wiesbaden
Foto Umschlag: Sam Glazier
Fotos: Sam Glazier, Ivgenia Möbus, Gerd Scheffler
Produktion: Komminform GmbH, Miltenberg/Main
Auflage: 1.000
Kontakt: Roland Boros
Arbeitgeberverband Chemie und verwandte Industrien
für das Land Hessen e. V. (HessenChemie)
Murnaustraße 12
65189 Wiesbaden
Telefon: 0611 7106-40
Mobil: 0162 2710645
boros@hessenchemie.de
www.hessenchemie.de